

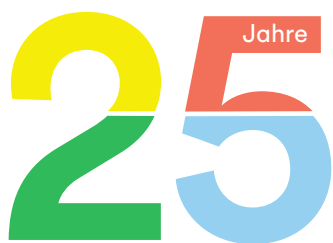
Jahres brief



25 Jahre

Zukunftsstiftung Landwirtschaft





Engagement für den Ökolandbau

Inhalt

3	Editorial
4	Grußworte
5-7	Die Zukunft der Landwirtschaft ist ökologisch
8-9	Saatgutfonds
10-11	Bildungsfonds Landwirtschaft
12-13	Tierzuchtfonds
14-15	Projektförderung aus Freien Spenden
16-17	Save our Seeds
18	Weltacker international
19	Farbe der Forschung
20-23	Stimmen zum Jubiläum
24-25	Wir sagen Danke
26-27	Wer wir sind
26	Mittelvergabe 2024
28	Was Sie tun können
29	Ihre Spende
30	Antwort- und Bestellcoupon
31	Team, Impressum
32	Kontakt

Kurz-
vorstellung
der Gesamt-
stiftung auf
Seite 26

Die Menschen

Immer sind es
die Menschen
Du weißt es
Ihr Herz
ist ein kleiner Stern
der die Erde
beleuchtet

Rose Ausländer

Editorial



Im Weltraum liegt neuerdings die Zukunft, große Weltraumstationen oder die Besiedelung des Mars sollen das Überleben der Menschheit sichern. Meinen zu- mindest einige Milliarden.

Und die Produktion von Nahrung unter kontrollierten Bedingungen in geschlossenen Räumen (Controlled Environment Agriculture, CEA), ohne Sonne und teils bodenlos, verbessere die Ernährung der Menschheit. Meinen einige Wissenschaftler. Als Vorteile werden u. a. „...die Entkopplung der Produktion von Jahreszeiten und Klima...“ genannt.

Weg von der Erde, weg von Boden und Sonne? Mich lassen solche Meldungen erstaunt zurück. Wie kann man so denken? – ist doch die Erde ein elementarer Teil von uns und wir ein Teil von ihr.

Sich der Erde achtsam zuzuwenden ist überall auf der Welt ein Element menschlicher Kultur: Ora et labora – beten und arbeiten – hat über Jahrhunderte die Menschen in Klöstern und Dörfern geprägt. So entstand unsere Kulturland- schaft. Denn mit „labora“ war meist Feld- und Gartenarbeit gemeint.

Ein bekannter Tischspruch für Kinder verweist mit „...liebe Sonne, liebe Erde, euer nie vergessen werde“ ebenfalls auf die achtsame Hinwendung zur Erde, zum Boden. Obwohl kindlich formuliert hat der Spruch prägnante Tiefe. In diesem Sinne will auch die Zukunftsstiftung Landwirtschaft der Erde den Hof machen! Das ist seit 25 Jahren die große Gemeinsamkeit aller Förderprojekte, so unterschiedlich sie auch sein mögen.

Ja, immer sind es die Menschen, auf die es ankommt: auf die, die uns unterstützen und eben- so auf die, die in den vielen kleinen und großen geförderten Projekten mit ihren Herzen die Erde immer wieder neu beleuchten!

Dass dies gemeinsam mit Ihnen möglich ist, begeistert uns immer wieder! Dafür unseren größten Dank!

Herzlichst
Ihr Oliver Willing

Geschäftsführer Zukunftsstiftung Landwirtschaft



Grußworte



Rückblick auf die Gründungszeit

„Wir müssen nicht fragen: Sind die Verhältnisse, das Milieu, die Ursache, dass die Menschen so und so sind, oder sind es die Menschen, die das Milieu, die Verhältnisse gemacht haben? Wir müssen uns klar sein, dass jedes Ursache und jedes Wirkung ist, das alles ineinanderwirkt, und dass wir vor allen Dingen heute die Frage aufwerfen müssen: Was für Einrichtungen müssen da sein, damit die Menschen die richtigen Gedanken haben können in sozialer Beziehung? Und was für Gedanken müssen da sein, damit im Denken auch diese richtigen sozialen Einrichtungen entstehen.“

Rudolf Steiner in Oxford am 29.08.1922

Das obige Zitat beschreibt treffend Gedanken und Intentionen, die auch die Begründer von GLS Treuhand und GLS Bank beschäftigten. Was ist Ursache und was ist Wirkung? Diese Polaritäten und ihre Gestaltung in der Gesellschaft sollten die eigentlichen Tätigkeitsfelder der Banken werden.

Es sind in den 70er Jahren nennenswerte Beiträge zur Finanzierung der neu entstehenden Bankeinrichtung aus Industriegewinnen geflossen. Die Industrie produziert wichtige volkswirtschaftliche Werte. Dass sie dabei aber auch immer Werte und Ressourcen zerstört, wird in der volkswirtschaftlichen Betrachtungsweise überhaupt nicht einbezogen. Durch meine langjährige Tätigkeit im Industrieanlagenbau mit Schwerpunkt in Entwicklungsländern wurde mir und auch anderen Gründern der Bank das bewusst und die Tatsache, dass man eine Wertbildung durch menschen- und naturgemäßen Landbau aus dem Auge verlor. Unsere viel diskutierte Klimakrise ist Folge einer solchen Haltung und Arbeitsweise.

Daraus folgte, dass bei Begründung der GLS Bank der andere Pol der Wertbildung, der mit dem ökologischen und biologisch-dynamischen Landbau zusammenhing, immer mehr Berücksichtigung fand. Es wurden daher Initiativen in diesen Bereichen nach Kräften gefördert. Das waren dann schließlich die Grundlagen für die Begründungen des Saatgutfonds und der Zukunftsstiftung Landwirtschaft.

*Albert Fink,
Gründer des Saatgutfonds,
ehemaliges Vorstandsmitglied der GLS Treuhand
und Mitbegründer der GLS Bank*



Was ist das Besondere an der Zukunftsstiftung Landwirtschaft?

Von Beginn an ist die Architektur der Zukunftsstiftung Landwirtschaft einzigartig in der Schmetterlingsflügel-Konstruktion der biodynamischen und ökologischen Saatgutförderung auf der einen und der politischen Arbeit für die Gentechnikfreiheit des Saatgutes und der Landwirtschaft auf der anderen Seite. Mit dem „Treuhanderkreis Saatgut“ ist ein Unikat zur Fördermittelaufteilung geschaffen worden, wo die Akteure über die Förderungen mitentscheiden. Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft hat phänomenal viele Einzel-Spender*innen (an die 4.000), trotz des Namens „Stiftung“.

Mit den mittlerweile drei Konferenzen zur „Farbe der Forschung“ gelingt ihr immer wieder ein besonders tiefgründiger und facettenreicher Austausch zu aktuellen Themen der Agrarforschung, wie zuletzt zu Vielfalt und Komplexität. Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist in der GLS Treuhand beheimatet und zeichnet sich durch eine solide eigenständige wirtschaftliche Lage aus. Eine enge kooperative Zusammenarbeit im Kontext der GLS Treuhand und der GLS Bank, aber auch mit Akteuren und Verbänden des Biolandbaus sind selbstverständlich. Nicht zuletzt gelingen ihr immer wieder besondere Nothilfeaktionen wie beim Ahr-Hochwasser oder zur Unterstützung des Ökolandbaus in der Ukraine. Chapeau!

*Nikolai Fuchs,
Vorstand der GLS Treuhand und
Stiftungsratsmitglied bei der
Zukunftsstiftung Landwirtschaft*



Die Zukunft der Landwirtschaft ist ökologisch

„Wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr“

lautet der Untertitel des Buches „Food Crash“ von Felix zu Löwenstein aus dem Jahr 2011. Diese plakative Aussage mit wahrem Kern hat weiterhin nichts an Brisanz verloren. Denn eine Lebensmittelproduktion, die nur auf Masse ausgelegt ist und dabei nicht die sensiblen Zusammenhänge der Natur berücksichtigt, kann auf Dauer nicht funktionieren. Ausgelaugte Böden, verunreinigtes Grundwasser, Verlust der Artenvielfalt und mit Pestiziden belastete Nahrungsmittel sind die Kosten, die wir für billige Lebensmittel zahlen.

Dass es auch anders geht, zeigt der ökologische Landbau schon seit über 100 Jahren und bietet dabei bereits jetzt fundierte Antworten auf aktuelle Herausforderungen.



Alles im Kreislauf

Der ideale ökologische Betrieb wirtschaftet in einem weitestgehend geschlossenen Betriebskreislauf. Das heißt: es werden nur so viele Tiere gehalten, wie der Hof durch seine Weiden und Wiesen ernähren kann. So muss kein Futter für die Tiere zugekauft werden und der Mist der Tiere kann zum Düngen der Felder genutzt werden. Auf den Feldern wiederum kann dann Getreide und Gemüse für die menschliche Ernährung angebaut werden. Durch eine vielseitige Fruchtfolge sowie dem abwechslungsreichen Anbau verschiedener aufeinander abgestimmter Pflanzenarten, wird der Boden belebt und die Bodenfruchtbarkeit verbessert.

Vielfalt ist Zukunft

Betriebe, die nach dem System eines weitestgehend geschlossen Betriebskreislaufs arbeiten, sind meist vielfältig aufgestellt. Sie halten Tiere, bauen Getreide und Gemüse an und stellen teilweise durch Weiterverarbeitung Lebensmittel wie Brot, Käse, Wurst etc. her. So übernutzen sie die Flächen nicht und schaffen Vorteile für die ganze Region. Die Menschen profitieren von der höheren Artenvielfalt, einer intakten Natur mit sauberem Wasser und gesunden Böden.

Abwechslungsreich bestellte Äcker und Ackerrandstreifen mit Blühstreifen können die Vielfalt noch weiter steigern. Die für die Tierhaltung wichtigen Wiesen und Weiden dienen außerdem als Kinderstuben für Insekten und Pflanzen. Dies allerdings nur, wenn sie nicht übernutzt werden (siehe Bestellangebot auf Seite 30 Jahresbrief 2023: Schwerpunktthema „Klimaretter Rind?!“).

Der Anbau von verschiedensten Kulturen mit unterschiedlichsten Erntezeiten sorgt außerdem dafür, dass möglichst wenig Boden unbedeckt bleibt, was einen guten Erosionsschutz bietet. Die verschiedenen Betriebszweige machen die Höfe zudem resilienter gegen Preisschwankungen und Wetterextreme.

Klimawandel fordert Veränderung

Die Landwirtschaft, die zum Teil auch selbst zum Klimawandel beiträgt, leidet gleichzeitig mit am stärksten unter dessen Folgen. Durch die Umstellung auf eine ökologische und nachhaltige Landwirtschaft hat sie die Fähigkeit, diese Extreme abzufedern. Auch können neue Ideen, wie z. B. die Populationszüchtung, weitere Lösungen bieten (siehe Seite 9).

Ganzheitliches Wirtschaften gibt es nicht zum Nulltarif

Aber es muss klar sein, dass all diese Leistungen nur erbracht werden können, wenn diese auch finanziell honoriert werden. Sei es durch höhere Lebensmittelpreise oder durch Ausgleichszahlungen für Umweltschutzmaßnahmen. Leider sind jedoch etliche geplante EU-Förderungen in letzterem Bereich („Green Deal“) unter dem Vorwand des Bürokratieabbaus nicht umgesetzt worden.

Des Weiteren werden Umweltschäden, die u.a. durch Pestizide oder Überdüngung entstehen, auf die Allgemeinheit umgelegt und nicht in die Lebensmittelpreise einbezogen. Würden jedoch diese real entstehenden Kosten (z. B. in der Wasseraufbereitung) mit eingerechnet, dann müssten z. B. tierische Produkte aus konventioneller Landwirtschaft deutlich teurer sein. Bei solch einer Neuberechnung würden zwar auch die Preise für Biofleisch etwas steigen, aber der Preisunterschied würde sich stark verringern¹. So betrachtet sind Bio-Produkte also nicht zu teuer, sondern konventionelle zu günstig.

Qualität von Lebensmitteln hängt vom Anbau ab

Für eine Ausweitung des Ökolandbaues spricht auch der gesundheitliche Nutzen von ökologisch angebauten Lebensmitteln. Bio-Obst und -Gemüse enthält mehr Vitamine, Mineralstoffe und Antioxidantien. Grund dafür ist u.a. die organische Düngung. Der Einsatz von synthetischen Düngemitteln in der konventionellen Landwirtschaft führt eher zu einer Verminderung dieser wichtigen Inhaltsstoffe². Neueste Erkenntnisse zeigen außerdem, dass biologisch angebautes Gemüse eine höhere Vitalität aufweisen kann (aktuelle Ergebnisse dazu siehe Seite 15).

Regional ist genial

Wenn wir die vielfältigen Vorteile des Ökolandbaus nutzen wollen, dann müssen wir verstärkt regionale, saisonale und nachhaltige Lebensmittel kaufen und den Fleischkonsum verringern. Auch die politischen Rahmenbedingungen für den Ökolandbau müssen verbessert werden. So können wir unserer Umwelt Gutes tun, eine nachhaltige Wirtschaft unterstützen, die Vielfalt steigern und die Gesundheit von Mensch und Natur fördern.

Auch im Globalen Süden bietet der Ökolandbau viele Vorteile, wie die einer höheren Ernährungssicherheit und Einkommensdiversifizierung³.

Geld in Wirkung bringen

Der Ökolandbau ist von seinen Grundsätzen bestens für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion geeignet. Er bietet aber auch noch viel Entwicklungspotenzial. Deshalb ist es der zentrale Förderzweck der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, den Ökolandbau weiter zu stärken und voranzubringen. Wir unterstützen innovative Projekte und



Die Ernte von gesunden Lebensmitteln auf einem ökologischen Betrieb



Blühstreifen bieten Nahrung für Insekten.



Abwechslungsreicher Anbau von Kräutern, Blumen und Gemüse

engagierte Menschen und bringen so Geld in Wirkung. Beispiele aus unserer Stiftungsarbeit finden Sie auf den nächsten Seiten.

Sowohl unsere Förderungen als auch eigene Projekte und Kampagnen waren und sind nur möglich dank vieler treuer Spenderinnen und Spender, die uns ideell und finanziell unterstützen und uns vertrauen. Dafür danken wir herzlichst! Wir hoffen, auch Sie zu unseren Unterstützerinnen und Unterstützern zählen zu dürfen.

Quellenangaben ^{1, 2, 3} finden Sie unter:

► zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/jahresbrief25

Saatgutfonds

1991

Eine der ersten ökologisch gezüchteten Sorten, der Rotkohl Rodynda, wird zugelassen. Gezüchtet wurde er auf dem Demeterbetrieb Dottenfelderhof.



Die Rotkohlsorte Rodynda

1996

Gründung des Saatgutfonds in der GLS Treuhand durch Dirk Lücke und Albert Fink. Anlass ist u. a. die zunehmende Gefährdung des Ökolandbaus durch gentechnische Verfahren und die starke Monopolisierung des Saatgutmarktes durch international tätige Agrarkonzerne. Deswegen sollen die bereits bestehenden biologisch-dynamischen Pflanzenzüchtungsinitiativen gefördert werden. Das Startkapital beträgt 140.000 DM.



Ernte im Getreidezuchtgarten

1998

Die bis heute gut nachgefragte bio-dynamisch gezüchtete Möhrensorte Rodelika wird zugelassen.



Die Möhrensorte Rodelika

1999

Förderung von insgesamt sieben Gemüse- und Getreidezuchtungsinitiativen mit insgesamt 180.000 DM.

2000

Der Saatgutfonds wird in die neu gegründete Zukunftsstiftung Landwirtschaft integriert.

2001

Erste Saatgut-Tagung. Die Saatgut-Tagung findet seitdem jährlich statt und bringt den Spenderinnen und Spendern die Erfolge und Herausforderungen der Züchtungsarbeit näher.

2002

Eine der ersten ökologisch gezüchteten Getreidesorten, der Winterweizen Alkor, wird zugelassen.

2007

Das erste Obstzüchtungsprojekt (Apfel) wird vom Saatgutfonds gefördert.

2010

Die erste, vor kurzem gegründete, Bioland Züchtungsinitiative wird Förderprojekt.

2017

Der Saatgutfonds fördert die ökologische Pflanzenzüchtung erstmalig mit einer Gesamtsumme von über 1 Million Euro.

2023/24

Auf ca. 35.700 Hektar werden Getreidesorten (inkl. Nachbau) der geförderten Züchtungsinitiativen angebaut. Das entspricht der Größe von 51.000 Fußballfeldern.

2025

Zurzeit sind etwa 200 Sorten aus ökologischer Züchtung der vom Saatgutfonds geförderten Initiativen durch das Bundessortenamt zugelassen.

2025

Insgesamt 13 Initiativen an etwa 40 Standorten werden mit insgesamt 1,8 Mio. Euro gefördert.

Heute ist der Saatgutfonds einer der größten nicht-staatlichen Förderer der ökologischen Pflanzenzüchtung in Europa.

Saatgutfonds

Der Saatgutfonds unterstützt Initiativen, die die Forschung und Entwicklung von Sorten für den ökologischen Landbau voranbringen. Die Pflanzen werden unter biologischen oder biologisch-dynamischen Bedingungen angebaut, sind nachbaufähig, bieten besten Geschmack und beste Nahrungsqualität. So tragen sie entscheidend zu einer eigenständigen Ökozüchtung bei – natürlich ohne Gentechnik und Patente. Das sichert Landwirt*innen die Unabhängigkeit von großen Saatgutkonzernen.

► saatgutfonds.de



Der Züchter Urban Ewald vom Obergrashof



Ökologisch heterogenes Material von Spinat

Förderbeispiel Saatgutfonds

Neue Wege in der Ökozüchtung – Vielfalt ist Trumpf

Boden, Pflanze, Wetter, Klima – alles steht in enger Verbindung miteinander. So wirken sich Wetter, Bodenqualität und langfristige Klimaveränderungen direkt auf die Pflanze, ihre Gesundheit, ihre Vitalität und ihren Ertrag aus. Welche Möglichkeiten gibt es also, an Stelle des Einsatzes natur- und umweltschädlicher Pestizide und Düngemittel, der Nahrungspflanze zu einer möglichst großen Ertrags- und Gesundheitsstabilität zu verhelfen?

Hier erforscht der Gemüsezüchter Urban Ewald vom Obergrashof, der für den vom Saatgutfonds geförderten Verein Kultursaat e.V. arbeitet, seit geraumer Zeit neue Wege. Gemeinsam mit Züchter*innen anderer Züchtungsstandorte arbeitet er an der Entwicklung sog. „Ökologisch heterogenen Materials“ (ÖHM) bei Spinat, bei welchem vielfältige Populationen entwickelt werden. Diese Vorgehensweise unterscheidet sich von herkömmlichen Züchtungsprogrammen, bei denen die Einheitlichkeit von Zuchtlinien sehr hohe Priorität hat. ÖHM entsteht aus der

Kreuzung mehrerer Sorten, was eine genetische und optische Vielfalt entstehen lässt. Durch die hier angelegte Diversität kommen verschiedene Stärken zum Vorschein, die einen stabileren Ertrag möglich machen und die Pflanzen robuster gegenüber Krankheiten werden lassen. Auf dem Feld entsteht so eine Ausgeglichenheit, die einen Totalausfall bei Extrembedingungen (zu trocken, zu nass, etc.) tendenziell verhindert.

Auch in der Getreidezüchtung ist ÖHM ein zukunftsweisender Ansatz, der u.a. von den Züchtungsinitiativen Forschung & Züchtung Dottenfelderhof und von der Getreidezüchtung Peter Kunz vorangebracht wird.

Noch befindet sich die Forschung zu ÖHM am Anfang – aber es zeigt sich bereits: Der neue Weg der Populationszüchtung ist ein vielversprechender Ansatz für den Ökolandbau. Deswegen unterstützt der Saatgutfonds auch Projekte zu ÖHM.



„Der Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft hat dazu beigetragen, dass der Horizont der Züchtungsforschung etwas geweitet wurde. Mögen Forscher*innen, Studierende und Berater*innen davon inspiriert werden!“

Noémi Uehlinger,
Züchterin bei Sativa Rheinau

Bildungsfonds Landwirtschaft

2017

Der Bildungsfonds Landwirtschaft wird gegründet. Fast zeitgleich fällt bei der bio-dynamischen Ausbildung die Förderung des Landes NRW weg. Dies gefährdet die Fortführung der bundesweit einzigen 100 % ökologischen, nicht staatlichen Ausbildung in Hessen und NRW massiv. Der daraufhin gestartete Notruf sichert durch seine große Resonanz das Ausbildungsjahr 2018/2019 ab. Dank zahlreicher Spender*innen können innerhalb weniger Wochen 150.000 Euro über den Bildungsfonds Landwirtschaft gesammelt werden.

Schulbauernhöfe sowie Aus- und Weiterbildungen im Ökolandbau werden bereits seit der Stiftungsgründung unterstützt, doch mit dem neuen Fonds erhält dieses Engagement nun eine stärkere Sichtbarkeit und mehr finanzielle Mittel.

Seit dem Jahr 2018 verteilt der Bildungsfonds Landwirtschaft zwischen 70.000 Euro und 150.000 Euro pro Jahr an Schulbauernhöfe, landwirtschaftliche Lernorte und Bildungsinitiativen. Damit werden jährlich um die 20 gemeinnützige Projekte unterstützt.



Auszubildende analysieren die Standortgegebenheiten.



„Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist seit Jahren eine wichtige Partnerin für den Lernort Bauernhof. Sie unterstützt die Weiterbildung und -entwicklung sowie die Vernetzung der Bewegung maßgeblich.“

Malte Bickel,
Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft
Lernort Bauernhof e.V. (BAGLOB)

Bildungsfonds Landwirtschaft

Junge Menschen mit Begeisterung und Engagement sind die wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsfähige Landwirtschaft. Deswegen unterstützt der Bildungsfonds Initiativen, die Kindern landwirtschaftliche Erlebnisse ermöglichen oder jungen Praktiker*innen eine alternative Ausbildung bieten, damit diese mit frischen Ideen die Zukunft der Landwirtschaft gestalten.

► bildungsfonds-landwirtschaft.de



Die Solawi Hofkollektiv eG macht Solidarische Landwirtschaft für Kinder erlebbar.

Förderbeispiel Bildungsfonds Landwirtschaft

Bildungsangebot für Kinder in der Solidarischen Landwirtschaft



Die Jugendlichen profitieren von den bauernhofpädagogischen Angeboten der Solawi Klein Trebbow.

Drei Tage lang tauchte die 8. Klasse des Gymnasiums Carolinum in den Alltag der Solidarischen Landwirtschaft Klein Trebbow (Mecklenburg-Vorpommern) ein. Unter dem Motto „Die Zukunft unserer Ernährung“ erkundeten die Schüler*innen den Hof, setzten sich mit den Wirkungen der Landwirtschaft und ihrer eigenen Ernährung auseinander und lernten das Prinzip der Kreislaufwirtschaft kennen. Und das alles nicht nur in der Theorie, sondern durch eigene Erlebnisse in der landwirtschaftlichen Praxis.

Während die einen beim Schafe-Melken zusahen und Setzlinge für Agroforststreifen pflegten, halfen die anderen beim Jäten, Pflanzen und Ernten. Auch Milchverarbeitung sowie gemeinsames Kochen und Essen gehörten zum Programm. Ein besonderer Moment war das simulierte Bieterverfahren einer Solawi. Die Frage „Wer zahlt wie viel für einen Ernteanteil, damit alle mitmachen können?“ löste intensive Diskussionen aus und stärkte Empathie und Zusammenhalt in der Klasse.

Auch die Solidarische Landwirtschaft Hofkollektiv eG in Wipperfürth (Nordrhein-Westfalen) lädt Schulklassen ein, tatkräftig den Alltag in der Landwirtschaft zu erleben. Ob die Pflege des Schulackers, das Versetzen von Zäunen für die Kuhherde oder das gemeinsame Kochen – hier geht es um Selbstwirksamkeit, Naturerleben und Gemeinschaft.

Bauernhofpädagogische Angebote lassen Kinder motorisch, sozial und emotional wachsen. Landwirtschaft mit allen Sinnen zu erleben, schafft Räume, in denen echtes Verständnis für unsere Mitwelt entstehen kann.

Der Bildungsfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft hat 2025 u.a. zwei mehrtägige Schulfahrten zur Solawi Klein Trebbow ermöglicht. Das Hofkollektiv wird im Rahmen des Projektes Ackerfreunde mit 5.000 Euro gefördert. Diese beiden Beispiele zeigen, dass auch kleinere Förderbeträge eine große Wirkung erzielen können.

Tierzuchtfonds

2002 bis 2007

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft thematisiert die Notwendigkeit einer ökologischen Tierzucht und startet mit Förderung des BMVEL das Projekt „Themenbezogenes Netzwerk Tierzucht im ökologischen Landbau“.

2004

Gründung des Tierzuchtfonds. Das Ziel ist eine eigenständige ökologische Tierzucht, die nicht auf Höchstleistung setzt. Gründungsmitglieder: Deutscher Tierschutzbund, ProVieh, Schweisfurth Stiftung und Zukunftsstiftung Landwirtschaft.

2009

Aktion gegen das Kükentöten auf der Biofach Messe (siehe Seite 13).

2011 und 2014

Förderung eines Projektes zur „Linienzucht mit Kuhfamilien“.

2013

Die Bruderhahn-Initiative entsteht. Bei diesem Projekt wird die Aufzucht der Brüderhähne durch etwas höhere Eierpreise mitfinanziert.

Parallel dazu startet Inga Günther mit der Zucht eines Zwei-Nutzungshuhnes (siehe Seite 13) und wird seither gefördert.

2015

Gründung der Ökologischen Tierzucht gGmbH (ÖTZ). Von Beginn an erfolgen projektbezogene Förderungen durch den Tierzuchtfonds.



Kühe auf der Weide sind wichtig für die Artenvielfalt.

2015

Unterstützung eines Projektes zum Natursprung bei Rindern (Natursprung: der Bulle begattet die Kühe auf natürlichem Weg und die ansonsten übliche künstliche Besamung entfällt).

2019

Förderung eines mehrjährigen Projektes zur Absamung von Bullen, die eine gute Eignung für den Biolandbau mitbringen (z. B. gute Grundfutterverwertung).

2020

Förderung des Ausbaus der Homepage Hornkuh.de, um die Vernetzung von Landwirt*innen mit hörnertragenden Rindern zu unterstützen.

2024

Ein erstes Projekt zur Putenzüchtung wird gefördert.



Die ÖTZ Caramel sind eine Kreuzung aus den Rassen Deutsches Lachshuhn und White Rock.

Tierzuchtfonds

Der Tierzuchtfonds fördert Züchtungsinitiativen, die ganzheitlich und artgemäß züchten und so Gesundheit, Leistung und Wohlbefinden der Tiere ins Gleichgewicht bringen. Gefördert werden Projekte, die der Spezialisierung und Monopolisierung in der Nutztierzucht entgegenwirken. Der Tierzuchtfonds wird heute gemeinsam vom Deutschen Tierschutzbund, der Schweisfurth Stiftung und der Zukunftsstiftung Landwirtschaft getragen.

► tierzuchtfonds.de



Förderbeispiel Tierzuchtfonds

Alternativen entwickeln! Tierzucht geht uns alle an

Auf der Biofach Messe 2009 machte der Tierzuchtfonds mit einer Aktion zum „Küchentöten“ unter der Federführung der damaligen Mitarbeiterin Katharina Reuter viel Wirbel. Der Hintergrund: Selbst in der Bio-Szene hatte man kaum Bewusstsein für die Problematik, dass der männliche Nachwuchs der Legehennen direkt nach dem Schlupf getötet wurde. Grund dafür ist, dass sich die männlichen Tiere nur bedingt zur Mast eignen und daher nicht wirtschaftlich gehalten werden können.

Auf der Suche nach Alternativen begann Inga Günther-Bender 2013 mit der Züchtung von Zweinutzungshühnern. Einer Rasse also, bei der die weiblichen Tiere eine gute Legeleistung aufweisen und die männlichen Tiere für die Mast geeignet sind. Als Startrassen wurden unter anderem das aus Frankreich stammende „Les Bleues“ sowie alte DDR Zuchtbestände von der Universität Halle genutzt. Da sonst fast alle Zuchttiere weltweit in Firmenbesitz sind, waren diese Zuchtbestände etwas ganz Wertvolles. Mit viel Elan, Engagement und mit Unterstützung des Tierzuchtfonds baute Inga Günther-Bender mit diesen Tieren das Projekt aus.



Inga Günther-Bender
mit einigen Zucht-
tieren

Ihre Zuchtbemühungen konnten im Jahr 2015 professionalisiert werden, als Demeter und Bioland die Ökologische Tierzucht gGmbH (ÖTZ) gründeten und Inga Günther-Bender die Geschäftsführung übernahm.

Wer ökologisch gezüchtete Zweinutzungstiere sucht, kann sie heute über die ÖTZ beziehen. Dabei kann zwischen verschiedenen Rassen und Kreuzungen gewählt werden. Die Züchtungsarbeit wurde bereits auf weitere Geflügelarten ausgeweitet.

Seit 2020 arbeitet die ÖTZ auch an einem Rinderzuchtprojekt, damit auch hier wichtige Aspekte des Ökolandbaus, wie z. B. gute Leistungen aus dem Grundfutter berücksichtigt und eine eigenständige ökologische Tierzucht gestärkt wird.

Wir als Tierzuchtfonds freuen uns, diese erfolgreichen Initiativen in der ökologischen Züchtung begleiten zu dürfen und hoffen, dass es noch viele weitere Projekte geben wird, die eine artgemäße Züchtung unter den Gesichtspunkten des Öko-Landbaus voranbringen.



Beim Natursprung läuft der
Bulle oft in der Herde mit.

Projektförderung aus Freien Spenden

Am 4. Mai 2000 gründeten 20 Stifter*innen auf dem Dottenfelderhof in Bad Vilbel die Zukunftsstiftung Landwirtschaft. Neben der GLS Treuhand waren die GLS Bank, die Stiftung Ökologie und Landbau, die Schweisfurth Stiftung, Kulturland sowie weitere Organisationen, Höfe und Privatpersonen an der Gründung beteiligt.

In den ersten Jahren fließen Spenden ohne Zweckbindung unter anderem in Forschungsvorhaben, Landkäufe und Bauvorhaben von gemeinnützigen Bio-Höfen sowie in Projekte zum Thema Gentechnikfreiheit. Aber auch die Herausgabe des Kritischen Agrarberichtes, die Anschaffung einer Herde der Rasse Deutsches Schwarzbuntes Niederungsirind für den Versuchsbetrieb Frankenhausen (Universität Kassel) oder die Vorbereitung zur Gründung des BÖLW werden mitfinanziert.

Ab ca. 2010 wächst die Vielfalt an Förderprojekten. Immer mehr lokale wie auch bundesweit wirkende Initiative stellen Anträge. Projekte wie die Gründung des Netzwerkes solidarische Landwirtschaft, die Kampagne „Meine Landwirtschaft“ oder die Witzenhäuser Konferenz werden ebenso gefördert wie die Bildungsangebote von Schulbauernhöfen, lokale Netzwerkveranstaltungen und Fortbildungsangebote in verschiedenen Bereichen des Ökolandbaus.



Aktivisten treffen Landwirte:
Die Kampagne „Meine Landwirtschaft“ organisiert Aktionstage auf den Höfen.

Der Kritische Agrarbericht erscheint jährlich und wird seit 2002 regelmäßig gefördert.

Nothilfen für den Ökolandbau

2002, 2013 und 2021 ruft die Zukunftsstiftung Landwirtschaft gemeinsam mit Bio-Verbänden und weiteren Organisationen zu Nothilfen für Bio-Betriebe auf, die durch die „Jahrhunderthochwasser“ betroffen waren. Im Rahmen der drei Fluthilfen gingen über eine Million Euro an Spenden ein. Weitere Informationen dazu finden Sie unter

► zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/fluthilfe

Mit Beginn des Ukraine-Krieges im Jahr 2022 unterstützt die Zukunftsstiftung Landwirtschaft die junge, ukrainische Bio-Bewegung. Bis heute konnten über 900.000 Euro für Biohöfe in der Ukraine eingesetzt werden. Einblicke in die Nothilfe Ukraine Ökolandbau erhalten Sie unter

► zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/ukraine

Freie Projektförderung

Um die Landwirtschaft von morgen nachhaltig zu gestalten, müssen zukunftsweisende Projekte wachsen, gedeihen und sich vermehren. Mit der freien Projektförderung werden z.B. Forschungsarbeiten, Aktionen und Veranstaltungen unterstützt, die der Stärkung und Weiterentwicklung des Ökolandbaus dienen.

► zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/freie-projektfoerderung



Eine wieder zusammen-
gewachsen Gurke kann
mehrere Kilogramm an
Gewicht aushalten.

Förderbeispiel Freie Spenden

Lebensmittelqualität erweitert gedacht

Forscher*innen aus Deutschland, Dänemark und der Schweiz konnten mit einem neuen Testverfahren belegen, dass Gurken aus ökologischem Anbau eine höhere Vitalität aufweisen. Das neue Verfahren misst die Vitalität anhand von antimikrobiellen Eigenschaften, dem Farbverhalten und der Schnittflächenheilung.

Dafür wurden Gurken aus konventionellem, biologischem und biodynamischem Anbau in Scheiben geschnitten, wieder zusammengesetzt und in Frischhaltefolie verpackt. Nach einer zweiwöchigen Lagerung bei 23,5 °C untersuchten die Forscher*innen die oben genannten Parameter.

Die erstaunlichen Ergebnisse zeigen deutliche Unterschiede zwischen den konventionell, biologisch und biodynamisch angebauten Gurken. Die biodynamischen Gurken schnitten bei allen Untersuchungen am besten ab, gefolgt von den biologischen Proben.

Besonders faszinierend ist, dass die Schnittflächen insbesondere bei den biodynamischen und biologischen Gurken, so stabil zusammenwuchsen, dass sie sogar mehrere Kilogramm an Gewicht halten konnten.

Eine Begründung dafür könnten die höheren Anteile an sekundären Pflanzenstoffen bei organischen und biodynamischen Gurken sein. Dadurch sind die Gurken stressresistenter und die Schnittflächen heilen besser. Auch die Wirkung der biodynamischen Präparate könnte eine Rolle spielen. Neuste Veröffentlichungen zeigen, dass sich diese Präparate positiv auf wachstumsfördernde Mikroorganismen auswirken (siehe Bestellangebot auf Seite 30 Jahresbrief 2024: Schwerpunktthema „Das Mikrobiom“).

Um die Ergebnisse des Versuchs besser verstehen zu können, sind jedoch weitere Studien nötig.

Einen ausführlichen Artikel zu diesem Stress-Lagertest finden Sie im Bestellangebot auf Seite 30.

Die Forschungsarbeit wurde von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft mit 5.000 Euro unterstützt.

Gurken zu Beginn und
nach der zweiwöchigen
Lagerung.



Konventionell



Biologisch



Biodynamisch

Save our Seeds (SOS)

2001

Das Berliner Büro der Zukunftsstiftung Landwirtschaft wird mit einer Debatte zur Zukunft der Landwirtschaft in der Humboldt Universität eröffnet.

2002

Die erste europäische Kampagne des Büros „Save Our Seeds“ erreicht, dass bis heute in der EU eine Null-Toleranz Politik für Gentechnik im Saatgut herrscht.

2004

Gründung des Runden Tisches gegen Gentechnik und des Informationsdienstes Gentechnik.

2005

Erste Europäische Konferenz gentechnikfreier Regionen mit Beteiligung aus 15 Ländern. Die zehnte Konferenz organisiert SOS 2023 in Brüssel.



Demonstration vor dem Brandenburger Tor gegen Gentechnik

2006

Start der Aktion Bantam Mais: Bis 2008 werden in Deutschland, aber auch in Österreich, der Schweiz und Luxemburg an 50.000 Standorten samenfester Mais angebaut, um den Anbau von Gentechnik-Mais zu verhindern.



Die Aktion Bantam hat zu einem Anbauverbot von Gentechnik-Mais in 2009 beigetragen.

2008

60 Staaten verabschieden den Weltagrarbericht der UN und Weltbank zur Zukunft der globalen Landwirtschaft mit SOS im Aufsichtsrat.

2010

Gründung von „Agricultural and Rural Convention, ARC2020“ zur EU-Agrarpolitik in Brüssel.

2011

SOS initiiert die erste „Wir haben es satt!“ Demonstration zur Grünen Woche in Berlin.

2012

Die Kampagne „Freiheit für die Vielfalt“ gegen die EU-Saatgut-Verordnung startet. 2015 wird die Verordnung zurückgezogen.



Demonstration für die Vielfalt

2015

Erster „Weltacker“ in Berlin: Jeder Mensch „hat“ 2000 m² Ackerfläche – wir zeigen was darauf wächst. 2025 sind es fast 40 Weltäcker in 10 Ländern.

2018

Start der Kampagne „Stop Gene Drives“ gegen die Umprogrammierung der Natur durch gentechnische Kettenreaktionen.

2022

Die Weltnaturschutzorganisation IUCN folgt unserem Vorschlag, „Gene Drives“ im Naturschutz kritisch zu überprüfen. Wir fordern ein Moratorium.

2025

Aufklärungs-Kampagne zur Konvergenz von Künstlicher Intelligenz und Gentechnik und den daraus entstehenden Gefahren.

Save our Seeds (SOS)

Unser Berliner Büro klärt mit Bildungsarbeit und Kampagnen über nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft auf. Es geht um Gentechnik und Agrarökologie, die Agrarpolitik der EU, um Hunger und Überfluss in der internationalen Landwirtschaft und um Ernährungssouveränität.

► saveourseeds.org



Demonstration gegen Gentechnik und die Gefahren von Gene Drives

Förderbeispiel SOS

Von der Gefahr verpasster Züge

Als Save Our Seeds vor fast 25 Jahren erstmals „SOS“ rief, ging es um angeblich „unvermeidbare“ Verunreinigungen von herkömmlichem Saatgut mit gentechnisch veränderten Sorten. Eine typische Reaktion damals: „Ihr habt recht, das geht natürlich gar nicht, aber leider kommt ihr zu spät – der Zug ist abgefahren.“ War er nicht. Nulltoleranz für Gentechnik im Saatgut gilt bis heute in der gesamten EU. Selbst der Gentechnik-Anbau in Europa tendiert gegen Null.

So tief ist die Ablehnung dieser Technologie auf Acker und Teller geblieben, dass Brüssel nun eine neue Variante versucht: Gentechnik-Methoden wie CRISPR-Cas sollen einfach nicht mehr als Gentechnik behandelt, nicht auf Risiken untersucht und nicht mehr gekennzeichnet werden. Das geht natürlich gar nicht! Die „Schlacht“ um diese Deregulierungs-Verordnung tobt seit Jahren. SOS ist wieder mittendrin. Im sogenannten Trilog verhandeln derzeit EU-Rat, -Parlament und -Kommission um die Details. Und wieder hören wir „Der Zug ist leider abgefahren“. Ist er das wirklich?

Parallel entsteht die nächste Debatte, die deutlich komplexer wird. Was passiert, wenn maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz molekularbiologische Prozesse nicht nur abbilden und simulieren, sondern auch neu designen und künstliche Organismen entwerfen und herstellen? Fortschritte auf diesem Gebiet sind rasant. Eine Broschüre von SOS zum Thema fasst den aktuellen Stand beim KI-Saatgut zusammen (siehe Bestellangebot auf Seite 30). Selbst viele Wissenschaftler*innen, die diese Technik nutzen, warnen vor Missbrauch, besonders für kriegsrische Zwecke – ohne deshalb innezuhalten. Die Politik ignoriert das Problem der „kommenden Welle“ bisher. Wir nicht. Wegen des Zuges, der diesmal auf keinen Fall verpasst werden darf.

2003 übergibt Benny Haerlin von SOS über 300.000 gesammelte Unterschriften gegen Gentechnik an EU-Agrarkommissar Franz Fischler und Gesundheitskommissar David Byrne.





Der Weltacker
bei der IGA
2017 in Berlin

Weltacker international

Vom Weltagrarbericht zum Weltacker

Die Mitarbeit im Aufsichtsrat des Weltagrarberichtes war neben „Save Our Seeds“ das zweite Abenteuer, auf das sich das Berliner Büro der Zukunftsstiftung Landwirtschaft Anfang des Jahrhunderts einließ. Würde es möglich sein, zwischen Syngenta und Unilever, den Regierungen der USA und Russlands die Fahne der kritischen Zivilgesellschaft hochzuhalten, ohne untergepflügt zu werden? Der Glaube an die Kraft des wissenschaftlichen Diskurses machte sich bezahlt: Erstmals sprach dieser UN-Bericht von Ernährungssouveränität und Agrarökologie, von der kleinbäuerlichen Zukunft der globalen Landwirtschaft und ihrer Feminisierung und auch über die Folgen von Monokulturen und destruktivem Welthandel. Auch wenn die Weltbank nicht dahinterstand, Syngenta vorzeitig ausstieg

und die USA 2008 ihre Unterschrift verweigerten, hat dieser 2500 Seiten starke Weltagrarbericht (IAASTD) von 500 Wissenschaftler*innen die internationale Debatte über die Zukunft der Landwirtschaft nachhaltig verändert.

Nach unzähligen Vorträgen und verteilten Broschüren, die die Erkenntnisse des Weltagrarberichtes zusammenfassen, wurde in Berlin 2014 der erste Weltacker umgegraben. Auf 2000 m², der Ackerfläche, die für jeden Menschen auf der Welt zur Verfügung steht, werden die 45 wichtigsten Ackerkulturen gezeigt und die größten Herausforderungen von Landwirtschaft und Ernährung anschaulich und sinnlich erfahrbar gemacht. Vor allem die Erkenntnisse „Es ist genug für alle da“, „Jeder Bissen hat seinen Ort“ und „Leben ist Vielfalt“ werden geteilt.

Heute gibt es fast 40 Weltäcker in zehn Ländern, von Rothenklempenow bis Shanghai. Hunderttausende, vor allem junge Menschen und Familien erleben auf den Äckern, wie ihre eigene Ernährung mit Artenvielfalt, Klimawandel, bäuerlichen Existenzen und der planetarischen Gesundheit zusammenhängt. Vielleicht ist auch bei Ihnen ein Weltacker in der Nähe? Schauen Sie gerne auf der Homepage 2000m2.de unter „Netzwerk“ nach.



Aktionstag zur
Einsaat des
Weltackers in
Berlin 2016

Konferenzen

Die Farbe der Forschung

Alle zehn Jahre lädt die Zukunftsstiftung Landwirtschaft zu einer ganz besonderen Konferenz: „Die Farbe der Forschung“ bringt Menschen aus der Wissenschaft, Landwirtschaft, aus privaten und öffentlichen Gärten und Initiativen zusammen, die über den Tellerrand der eigenen Disziplin hinausschauen und -denken. „Transdisziplinarität“ lautete 2004 das erste Thema, „Beziehungsgeflechte“ standen 2014 auf dem Programm, „Komplexität wagen – Vielfalt kultivieren“ war der Titel 2024.

Viele Varianten von landwirtschaftlichen Mischkulturen von China über Holland, den Schwarzwald, das Allgäu bis nach Mexiko und Indien wurden bei der Tagung in 2024 präsentiert. Es ging um die Vielfalt und Komplexität der Mikrobiome, die uns Menschen selbst und unsere Mitgeschöpfe zu Holobionten, also Lebensgemeinschaften von Organismen, machen.

Des Weiteren ging es um unser Verhältnis zur Tierhaltung, die Intelligenz und Kreativität von Ameisen und um die evolutionsbiologische Vordenkerin in Sachen Symbiose, Lynn Margulis. Zu guter Letzt standen maschinelles Lernen und die Perspektiven künftiger Kommunikation zwischen Organismen und sogenannter Künstlicher Intelligenz auf der Tagesordnung.

Ein besonderes Highlight setzte Vijai Kumar Thallam aus Andhra Pradesh, der das dortige, von über einer Million Bäuerinnen und Bauern praktizierte gemeindebasierte Natural Farming vorstellte. Der Schlüssel zum Erfolg ist der Anbau verschiedenster Kulturen auf kleinsten Feldern in mehreren Pflanzenetagen in durch und durch belebtem Boden. Die Zusammenarbeit mit Indien geht auch nach der Konferenz weiter: Während in Andhra Pradesh derzeit nach dem deutschen Modell einige Weltäcker entstehen, wird für Februar 2026 eine Rundreise von indischen Bäuerinnen in Europa geplant, um das innovative Modell hier bekannter zu machen.

Die Aufzeichnung der Vorträge der Farbe der Forschung 2024 können Sie hier nachschauen:
► [Farbe-der-forschung.de/videos](https://farbe-der-forschung.de/videos)

Podiumsdiskussion bei der Farbe der Forschung 2024 zur biologischen und künstlichen Intelligenz



Stimmen zum Jubiläum

„Wenn es die Zukunftsstiftung nicht gäbe, müsste man sie erfinden! Denn es braucht Organisationen, die unbürokratisch helfen können – wie das nach den Flutschäden in den Jahren 2002, 2013 und 2021 der Fall war. Die spannenden Themen angehen, wie die Tagungen zur „Farbe der Forschung“ oder die ökologische Züchtungsforschung. Ich bin froh, dass all das nun schon 25 Jahre lang möglich ist!“

*Dr. Felix Prinz zu Löwenstein,
Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts für
biologischen Landbau (FiBL) in Deutschland*



„Mir ist die Unterstützung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft schon lange eine innere Notwendigkeit, denn ihre Projekte, ihr Engagement geben Hoffnung, dass das Wort ZUKUNFT nicht zum Unwort des 21. Jahrhunderts wird. Unsere aus-geschöpfte Erde braucht eine Kehrtwende, die mit der Zukunftsstiftung Landwirtschaft schon begonnen hat. Danke!“

*Donata Beckers,
langjährige Unterstützerin der
Zukunftsstiftung Landwirtschaft*

„Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ermöglicht mit ihren Projekten auch für uns Landwirt*innen wichtige Freiräume, um unabhängig von kapital-dominier-ten Entwicklungen handeln zu können. Die Förderung der Öko-Züchtung ist ein nachhaltiger Weg unsere Lebensgrund-lagen weiter in die Zukunft zu führen und Alternativen zur Gentechnik anbieten zu können. Das Berliner Büro mit der Aktion Save our Seeds sichert zudem die Gen-technikfreiheit in der Landwirtschaft! Herzlichen Dank!“

*Barbara Maria Rudolf,
Gemüsezüchterin, Vorständin vom Saat:gut e.V. und
des Dachverbandes Ökologische Pflanzenzüchtung*



„Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ermöglicht Bauern und Bäuerinnen, Alternativen zu wählen zur Vereinheitlichung und Monopolisierung.“

*Brigitte Stein,
Chefredakteurin Bioland Verlags GmbH*

Stimmen zum Jubiläum



„Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist eine wichtige Impulsgeberin in Bereichen wie Bildung, Züchtung oder Forschung für eine Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus. In den geförderten Projekten zeigt sich für mich der Gestaltungswille für eine bessere Welt.“

*Ute Rönnebeck,
Geschäftsführende Vorständin Demeter im
Westen e.V. und Stiftungsrätin bei der
Zukunftsstiftung Landwirtschaft*



„Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft unterstützt die permanente Weiterentwicklung von bio hin zu einer ökologisch, sozial und ökonomisch aufbauenden Landwirtschaft.

Uns verbindet besonders die Züchtung biodynamischer Gemüsesorten. Ein sperriges Thema. Zum Glück sprechen die daraus entstehenden Lebensmittel für sich und ihre überragende Qualität spiegelt sich in Vitalkraft, Geschmack und Bekömmlichkeit.“

*Boris Voelkel,
Geschäftsführer Voelkel GmbH*



„Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft leistet grundlegendes für die Zukunftsfähigkeit unserer Landwirtschaft und für die Sicherung unserer Ernährungssouveränität. Euer Engagement ermöglicht, dass Saatgut – die essenzielle Grundlage unserer Nahrung – in verantwortungsvollen und unabhängigen Händen bleiben kann. Ihr denkt heute schon an das Morgen und gestaltet aktiv mit, was für unsere Ernährung künftig zählt.“

*Dr. Isabell Hildermann,
Spielberger GmbH*

„Es geht heute um nicht weniger als die Zukunft unserer Ernährung – lebendig, gesund und geistig nährend. Im Zentrum der Zukunftsstiftung Landwirtschaft steht das Engagement für samenfeste, biologisch-dynamische Sorten, die die Lebenskräfte des Menschen stärken – ein kraftvolles Gegenmodell zur drohenden Zulassung gentechnisch veränderter Sorten in der EU. Die Stiftung ist für uns zudem ein Leuchtturm in ihrem Bemühen für eine enkeltaugliche Landwirtschaft – klar in ihrer Haltung, tief in ihrer Wirkung. Die unterschiedlichen Förderbereiche ergänzen sich sinnvoll und wirken weit über die einzelnen Förderprojekte hinaus!“

*Margarete und Harald Jäckel,
langjährige Unterstützer der Zukunftsstiftung Landwirtschaft*



Wir sagen Danke

Unsere vielfältige Arbeit der letzten 25 Jahre wäre ohne die vertrauensvolle Förderung durch eine große Gemeinschaft an Menschen, Institutionen und Unternehmen nicht möglich gewesen. Und auch nicht ohne die ehrenamtlich engagierten Mitwirkenden in unseren Gremien, die einen wichtigen Beitrag leisten. Sehr dankbar sind wir dem GLS Treuhand e.V., der GLS Bank und allen Mitarbeitenden für das hervorragende inspirierende und fruchtbare Umfeld! Wir danken allen Menschen herzlichst, die die Zukunftsstiftung Landwirtschaft durch ihre finanzielle Unterstützung zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Unser Dank geht an:

Alle Unterstützer*innen, die mit ihren kleinen und großen Spenden die Arbeit teils seit Jahrzehnten mittragen.

An alle Gremienmitglieder, die durch ihren ehrenamtlichen Einsatz und ihre Ideen die Arbeit ermöglichen und Kontinuität und Weiterentwicklung sichern.

An alle Stiftungen, Vereine und Institutionen, die die Arbeit durch ihre Förderungen auf ein sicheres Fundament stellen. Einige, die uns schon viele Jahre begleiten, seien im Folgenden genannt:

- Alnatura hilft! e.V.
- Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V.
- Dachstiftung für individuelles Schenken
- Daniela Makowe Stiftung / Haspa Hamburg
- Demeter Erzeugungs- und Vertriebsgemeinschaft e.V.
- Demeter e.V.
- EDEN-Stiftung
- Franz-Joseph und Ilse Rankl Stiftung
- Gekko Stiftung
- Gen-ethische Stiftung
- Gerhard Rückert Ausbildungs-Fonds
- Gerling Stiftung
- Haleakala-Stiftung
- Haußerstiftung e.V.
- HB Stiftung Berneburg gGmbH
- Heidehof Stiftung
- IG Nachbau
- Interessengemeinschaft BioMarkt e.V.
- Iona Stichting
- MAHLE-STIFTUNG GmbH
- Manfred Hermesen Stiftung
- Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V.

- Olin Betriebs GmbH & Co. KG
- OSCORNA Stiftung
- RAPUNZEL Eine Welt Bio-Stiftung
- ROBERT-SCHULMEISTER-STIFTUNG
- Software AG – Stiftung
- Stiftung Edith Maryon
- Stiftung Evidenz
- Stiftung Märkisches Landbrot
- Stiftung Mercator Schweiz
- Stiftung Sonett
- Stiftungsfonds Keime
- Treuhandstiftung „Chancen für Kinder“
- Vidarstiftung Järna Schweden
- Walter und Adeline Ostheimer Stiftung

Und an alle Unternehmen, die durch ihre verlässlichen Spenden die Förderarbeit unterstützen:

- Alnatura Produktions- u. Handels GmbH
- Bäckerei & Konditorei Dirk Weber
- Bäckerei Weber GmbH
- Barnhouse Naturprodukte GmbH
- Bauck GmbH
- BIO PLANÈTE Ölmühle Moog GmbH
- Bio verlag gmbh
- Bio-Backhaus Wüst GmbH
- BIOGARTEN Handels GmbH
- Biohof Nafziger KG
- biokaiser GmbH
- Bioladen Tauber Anita Richter und Resi Uihlein GbR
- Bioland-Handelsgesellschaft Baden-Württemberg mbH
- BioMessen / Matthias Deppe und Wolfram Müller OHG
- Biomichl OHG
- Biotropic Gesellschaft zur Erzeugung und zum Vertrieb ökologischer Produkte GmbH
- Bio-Vollkornbäckerei Berger GmbH
- Bodan Großhandel für Naturkost GmbH
- Bohlsener Mühle GmbH & Co. KG
- Campo Verde GmbH
- cibaria GmbH Ökologisch-biologische Vollkornbäckerei
- COMLINE Computer + Softwarelösungen SE
- CUMPANUM / André Heuck Bäckermeister
- Das ist Brot GmbH
- Davert / Midsona Deutschland GmbH
- Delinat GmbH
- Demeter Getreide Chiemgau GmbH
- Denningers Mühlenbäckerei
- dennree GmbH
- Detlef Malzers Backstube GmbH & Co. KG
- Die freien Bäcker – Zeit für Verantwortung e.V.
- Die Regionalen GmbH
- DLS Vollkorn-Mühlenbäckerei GmbH
- dm-drogerie markt GmbH & Co. KG
- ebl-naturkost GmbH & Co. KG
- EDEKA Minden-Hannover Stiftung & Co. KG
- EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH
- Eosta BV
- ErdmannHAUSER Getreideprodukte GmbH
- Eschenfelder GmbH & Co. KG
- Eschenhof GbR
- Eselsmühle / Rudolf Gmelin GmbH & Co. KG
- FRANKEN-GEMÜSE Vertriebs eG
- Füllhorn Karlsruhe eG

- Gartenbauzentrale eG
- Gemüsering Stuttgart GmbH
- Handelskontor Willmann für Naturprodukte GmbH
- Holle baby food AG
- Kärcher GmbH & Co. KG
- Klatschmohn Naturkost GmbH
- Lehmann Natur Gesellschaft zur Erzeugung und zum Vertrieb ökologischer Produkte mbH
- Meyermühle / Landshuter Kunstmühle C. A. Meyer's Nachf. AG
- MG Naturkosmetik GmbH
- Moin Bio Backwaren GmbH
- nabuko Bio-Großverbraucher-Service Torsten Bunge e.K.
- Naturata AG
- Naturata Logistik eG
- NATURATA s.ar.l.
- Naturkost Elkershausen GmbH
- Naturkost Erfurt GmbH
- Naturkost West GmbH
- Naturkostladen Sonnenblume
- Neumarkter Lammsbräu Gebr. Ehrnsperger KG
- Nordwind GmbH Energieanlagenverwaltung
- ÖBS, Öko-Bauernhöfe Sachsen GmbH
- Ökofrost GmbH
- Ökoland GmbH Nord – Vertriebsgesellschaft für ökologische Erzeugnisse
- Ostermühle Naturkost GmbH
- Peter Riegel Weinimport GmbH
- Postcode Lotterie DT gemeinnützige GmbH
- Praum & Sommer GmbH
- RAPUNZEL Naturkost GmbH & Co. KG
- rebio GmbH Regionale BIOLAND Erzeugergemeinschaft GmbH
- REWE Markt GmbH
- Reyerhof Gemeinschaft eG
- Ruwisch & Zuck – Die Käsespezialisten GmbH & Co. KG
- Salus Haus Dr. med. Otto Greither Nachf. GmbH & Co. KG
- Schweizer Sauerkonserven GmbH
- SONNENTOR Kräuterhandelsgesellschaft mbH
- Spielberger GmbH
- STADT-LAND-blüht.de / SLB Biohandel GmbH & Co. KG
- SuperBioMarkt AG
- TABULARASA Kinder- und Jugendhilfe GmbH
- Terra Naturkost Handels KG
- TRESS Lebensmittel GmbH & Co. KG
- Vermarktungsgesellschaft Bio-Bauern mbH
- Voelkel GmbH
- Vollkorn und Biobäckerei Meffert GmbH
- WALA Heilmittel GmbH
- Weiling GmbH
- Weleda AG
- WERTFORM GmbH

Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Falls ein Unternehmen oder eine Stiftung nicht genannt wurde, möchten wir uns für dieses Versehen entschuldigen.

Ein herzlicher Dank geht an alle Projekte und Initiativen, die mit viel Mut und Engagement die Welt besser machen.

Wer wir sind

25 Jahre Engagement für den Ökolandbau

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft fördert gemeinnützige Projekte im Bereich der ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft. Ihre Arbeit trägt sich rein aus Spenden. Um zielgerichteter fördern zu können, gibt es innerhalb der Zukunftsstiftung Landwirtschaft Themenfonds für die Bereiche ökologische Saatgutforschung (Saatgutfonds), landwirtschaftliche Bildung (Bildungsfonds Landwirtschaft) und ökologische Tierzucht (Tierzuchtfonds). Die Reinhaltung des Saatgutes von Gentechnik sowie Kampagnen für eine nachhaltige Landwirtschaft werden durch unser Berliner Büro (Save our Seeds) vorangetrieben. Über die sogenannten Freien Spenden können wissenschaftliche Projekte oder neue Ideen, die in keinen der anderen Förderbereiche passen, gefördert werden.

In den letzten 25 Jahren hat die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ca. 1.500 Förderprojekte mit über 30 Millionen Euro unterstützt.



Mittelvergabe 2024

Jedes Jahr sind wir erfreut und berührt von der vielfältigen Unterstützung, die den verschiedenen Themenfonds zugute kommt oder uns in Form von Freien Spenden erreicht. Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender, Unternehmen und Stiftungen, die unsere Arbeit unterstützen!

1.761.785 Euro
Saatgutfonds

43.094 Euro
Tierzuchtfonds

444.893 Euro¹
Save our Seeds

246.429 Euro
Bildungsfonds Landwirtschaft

135.020 Euro
Freie Projektförderung

284.265 Euro
Nothilfe Ukraine Ökolandbau

¹ Save our Seeds betreibt keine Projektförderung, sondern ist selber aktiv in der Projektdurchführung. Die genannte Summe spiegelt die Ausgaben für die durchgeführten Kampagnen und Projekte wieder.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft und die GLS Gruppe

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist als unselbstständige Stiftung Teil der GLS Treuhand. Die gemeinnützige GLS Treuhand berät, betreut oder verwaltet vielfältige große und kleine Stiftungen. Sie setzt sich zudem für eine aktive, demokratische und offene Gesellschaft ein – z. B. indem sie gemeinnützige Initiativen fördert und in sozial-ökologische und nachhaltige Unternehmen investiert.

Die GLS Treuhand ist der gemeinnützige Teil der GLS Gruppe. Da die Mitglieder der GLS Gruppe rechtlich getrennte, eigenständige Organisationen sind, können übrigens keine Kontaktdaten von Kund*innen z. B. der GLS Bank an die GLS Treuhand oder die Zukunftsstiftung Landwirtschaft weitergegeben werden.

Allen Mitgliedern der GLS Gruppe ist gemeinsam, dass sie Geld als soziales Gestaltungsmittel verstehen und sich für einen anderen Umgang mit Geld einsetzen. Das zeigt sich bereits in dem Namen GLS, denn dieser steht für „Gemeinschaft für Leihen und Schenken“.



„Die Angst vor einer Zukunft,
die wir fürchten, können wir nur
überwinden durch Bilder von einer
Zukunft, die wir wollen“.

*Wilhelm-Ernst Barkhoff,
Mitbegründer der GLS Bank*

Was Sie tun können...

Fördern Sie die Landwirtschaft der Zukunft

Die Arbeit der Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist unabhängig und wird allein durch Spenden finanziert. Privatpersonen, Unternehmen und andere Stiftungen helfen so, gemeinsam mit ihren großen und kleinen Spenden, die Zukunft der Landwirtschaft nachhaltig und vielfältig zu gestalten. Werden auch Sie Teil dieses Zukunftsnetzwerkes!

Was Sie konkret tun können:

Spendenzweck (ggf. Abkürzung) aussuchen und im SEPA-Lastschriftmandat eintragen (nächste Seite).

Spendenzweck:

- ▶ Freie Spende (FS)
- ▶ Saatgutfonds (SGF)
- ▶ Tierzuchtfonds (TZF)
- ▶ Bildungsfonds Landwirtschaft (BifL)
- ▶ Save our Seeds (SOS)

Online spenden

- ▶ zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/online-spende

Gerne beraten wir Sie auch hinsichtlich weiterer Spendenmöglichkeiten, wie z. B.:

- **Anlassspende/Geschenkspende**
Ihnen fehlt z. B. zum Geburtstag oder zur Hochzeit noch die passende Geschenkidee? Oder Sie möchten anlässlich eines Trauerfalls die Gäste bitten, auf Blumen zu verzichten und stattdessen zu spenden? Dann ist vielleicht eine Anlassspende das Richtige für Sie.
- **Schenkungen mit Widerruf**
Wer weiß schon im Vorhinein, wie das Leben so spielt? Deswegen haben Sie bei dieser Form der Spende ein Widerrufsrecht.
- **Testamentsspende**
Legen Sie einen Keim für die Zukunft und bedenken Sie die Zukunftsstiftung Landwirtschaft in Ihrem Testament.
- **Weitere Möglichkeiten**
Zinsspende, Unternehmensspende, Vermögensstockspende

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an!

T +49 (0)234 5797 5172

E landwirtschaft@gls-treuhand.de



Spende für die Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Wir sind gemeinnützig. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZZ0000016785 · Die Mandatsreferenz wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

☐ **Spendenzweck:** _____

☐ **Einzelspende:** Ziehen Sie einmalig Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

☐ **Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat _____

☐ monatlich ☐ jährlich ☐ _____ bis auf Widerruf

Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen.
Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Kreditinstitut _____

BIC/BLZ _____

IBAN/Kto.-Nr. _____

Ort und Datum _____

Unterschrift _____

Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN des Empfängers
DE34430609670030005410

bei (Kreditinstitut)
GENODEM1GLS

EUR

Betrag

Verwendungszweck (nur für Empfänger)

Freie Spende
Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Kontoinhaber / Einzahler: Name

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN
D E 3 4 4 3 0 6 0 9 6 7 0 0 3 0 0 0 5 4 1 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
G E N O D E M 1 G L S

Betrag: Euro, Cent

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung ihren Namen und Ihre Anschrift an

Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort
Jubi 2025

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Antwortcoupon

Bitte ausgefüllt per Post oder E-Mail an uns senden:
landwirtschaft@glS-treuhand.de

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Christstr. 9
44789 Bochum

Bitte senden Sie mir

- ☐ Jahresbrief 2023: Schwerpunktthema „Klimaretter Rind?!“
- ☐ Jahresbrief 2024: Schwerpunktthema „Das Mikrobiom – alles ist verbunden“
- ☐ „Stress-Lagertest mit Gurken“ aus: Lebendige Erde 4-2025, S. 40-44
- ☐ „Wenn Chatbots neue Sorten züchten“ – Studie zu KI und Gentechnik (Langfassung, 73 Seiten)
- ☐ „Wenn Chatbots neue Sorten züchten“ – Studie zu KI und Gentechnik (Kurzfassung)

Diese Dokumente und unseren Newsletter finden Sie unter
► zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/jahresbrief25

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft verarbeitet die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten, um mit Ihnen in Kontakt bleiben und die gesetzlichen Pflichten, insbesondere seitens des Gemeinnützigkeitsrechts, zu erfüllen. Ihre Daten werden nicht ohne Ihre Einwilligung oder ohne gesetzliche Grundlage weitergegeben. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf zukunftsstiftung-landwirtschaft.de oder nehmen Sie Kontakt auf unter: **+49 234 5797 5153**

Nachweis für Spenden bis 300,- EUR
– zur Vorlage beim Finanzamt –
Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 7, 8 und 14 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 28.05.2024 für das Jahr 2022 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
unselbstständige Stiftung
im GLS Treuhand e. V.
Christstraße 9, 44789 Bochum

Das Team der Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Büro in Bochum:



Oliver Willing



Jytte von Salis



Evelyne Eberle



Annika Bromberg



Brigitte Greiff-Tigges



Mathilda Ohlsson

Büro in Berlin:



Benny Haerlin



Vera Fischer



Jasper Jordan



Naomi Kosmehl



Franziska Achterberg



Guy Reeves



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/53481-2509-1003

IMPRESSUM – HERAUSGEBER: Zukunftsstiftung Landwirtschaft; REDAKTION: Annika Bromberg, Oliver Willing; LAYOUT: Ralf Fröhlich Grafik-Design; DRUCK: Basis-Druck GmbH; BILDQUELLEN: Titelbilder von li.: Hendrik Rauch, Hendrik Rauch, Annett Melzer, Marc Dufresne/iStockphoto, Martin Bienerth, Annett Melzer, Stephan Münnich; S. 3: Tanja Münnich; S. 4 li.: Tanja Münnich, re.: Florian Dürkopp; S. 5: Stefan Kohlmann; S. 6 v. o. li. im Uhrzeigersinn: Hendrik Rauch, Pixabay, Branka Jukic, Stephan Münnich, Natfot/Pixabay, Evelyne Eberle; S. 7 von o.: Annett Melzer, Annika Bromberg, Annett Melzer; S. 8 o.: Bingenheimer Saatgut AG, u.: Forschung & Züchtung Dottenfelderhof, re.: Kultursaat e.V.; S. 9: o.: Tagwerk eG, re.: Urban Ewald/Kulturpflanzenentwicklung Obergrashof e.V., u.: sativa.bio; S. 10 o.: Landbauschule Dottenfelderhof, u.: Privat; S. 13 o.: Solawi Hofkollektiv eG, u.: Gynamsium Carolinum; S. 12 o.: Branka Jukic, Ökologische Tierzucht gGmbH; S. 13 o.: Demeter e.V./Yool YOOL GmbH & Co. KG, M.: Ökologische Tierzucht gGmbH/Wolfgang Schmidt, u.: Annika Bromberg; S. 14 o.: Carla Ulrich/www.wir-haben-es-satt.de, u.: Evelyne Eberle; S. 15: Dr. Jürgen Fritz; S. 16 li. und re.: Save our Seeds, M.: hapeldesign.com; S. 17: Save our Seeds; S. 18: o.: Amélie Dupuy-Cailloux, u.: Volker Gehrmann; S. 19: Evelyne Eberle; S. 20 o.: Löwenstein, u.: Privat; S. 21 o.: Privat, u.: Bioland Verlag; S. 22 o.: Privat, u.: Boris Voelkel; S. 23: Privat; S. 24: Annika Bromberg; S. 26 u. 27: Florian Dürkopp; S. 28: Annett Melzer; S. 31 von o. li.: Tanja Münnich, Florian Dürkopp, Tanja Münnich, Tanja Münnich, Tanja Münnich, Florian Dürkopp, Axel Svehla, Privat, Volker Gehrmann, Privat, Privat, Privat; S. 32: Giorgio Hoesli/Getreidezüchtung Peter Kunz



Kontakt

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Postfach, 44774 Bochum

Besuchsadresse:
Christstraße 9, 44789 Bochum

T + 49 (0)234 5797 5172
F + 49 (0)234 5797 5188
landwirtschaft@glS-treuhand.de
zukunftsstiftung-landwirtschaft.de